

ZHdK
Zürcher Hochschule der Künste
Pfungstweidstrasse 96
CH- 8050 Zürich
<https://www.zhdk.ch>

Carla Accardi
Podcast und Recherche
Peluzzi Francesca

Seminar: Künstlerinnen - Zur Präsenz der Frauen in der Kunst
Leitung: Winiger Sandra

14. Dezember 2022, Zürich

Meine These ist, dass alle Arbeiten der Künstlerin stark von ihrer eigenen Rolle als feministische Künstlerin geprägt sind, also extrem reflektiert und biografisch.



Carla Accardi wurde 1924 in Trapani geboren. Sie besuchte die Akademie der bildenden Künste in Palermo und zog 1946 im Alter von 22 Jahren nach Rom. Hier bildet sie (in der Rolle der einzigen Frau) die Gruppe Forma.



Carla Accardi, Gruppo Forma

1948 nimmt Carla Accardi zum ersten mal an der Biennale in Venedig teil und später, vom 1964 ist eine Einladung zur Biennale mit einem persönlichen Saal.



Carla Accardi, XXXII Biennale di Venezia

Die Künstlerin Accardi war nicht nur in der künstlerischen Produktion sondern auch in der feministischen Bewegung sehr aktiv und gründet 1970 das Kollektiv Rivolta Feminine und 1976 die Cooperativa Beato Angelico, die Feminismus mit Kunst vereinen will. Die Künstlerin lebt eine ungewöhnliche und widersprüchliche Rolle in einer männerdominierten Kunstwelt im Italien der 60er und 70er Jahre. Von der befreundeten Künstlerin und Autorin Carla Lonzi wird sie mit einer Frau verglichen, die hüfttief in einem Sandberg gefangen ist: ein Symbol für den Zustand der Lähmung.



Carla Accardi, Carla Lonzi, Elvira Banotti 1970

Gestorben ist die Künstlerin 2014.

Carla Accardi war eine abstrakte Malerin, die mit den Bewegungen Arte Informel und Arte Povera in Verbindung gebracht wurde, da sie in ihren Werken auf nicht künstlerische Materialien, Reduktion und einfache Prozesse und Strukturen Wert legte.

In einem Interview sagt sie:

„Schließlich habe ich das Recht, die einfachste Geste zu machen, zu experimentieren, wenn in diesem täglichen Tun, in diesem Versuch, nicht gewöhnlich zu leben und alles wegzunehmen, was herumkommt, am Ende das herauskommt ... für mich war wegnehmen wichtiger als hinzufügen“

Die erste künstlerische Produktion der Künstlerin ist farbig, geprägt von postkubistischen und postfuturistischen Zügen.

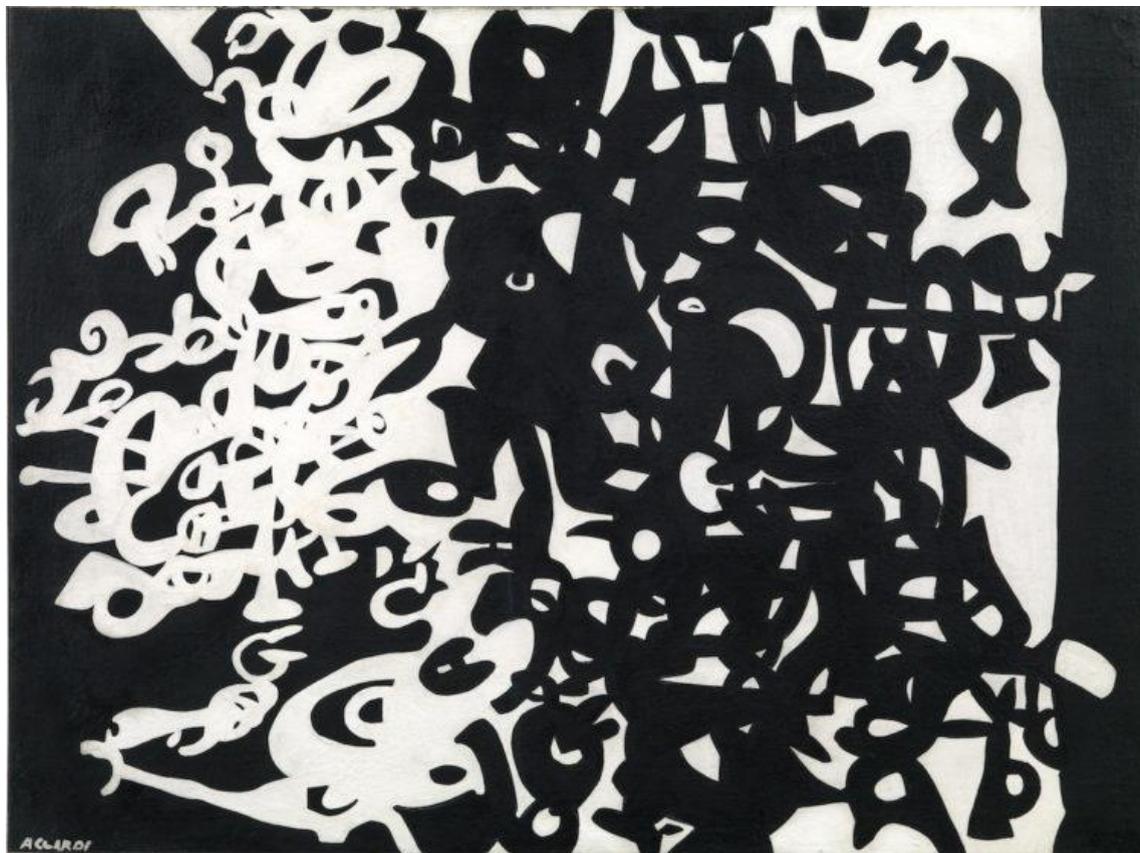


Carla Accardi_ verde blu 1949

Dem Einfluss von Forma folgend, die gerade eine Rückkehr zur reinen Form will, erfolgt eine Reduktion der Farbpalette und ein starker Kontrast zwischen Form und Hintergrund; bis hin zu einer Extremisierung dieser Wahl zwischen 1954-1959, in der die Gemälde mit einer Reduktion auf Schwarzweiß und Formen, die abstrakter Kalligrafie ähneln, präsentiert werden.



Carla Accardi_ frammenti su bianco, 1955



Carla Accardi_ Negativo e positivo, 1956

Ich möchte zu diesen Arbeiten zwei Sätze, indem Accardi ihre Arbeit reflektiert, weitergeben:

„Als ich entdeckte, dass meine dichten schwarzen und weißen Zeichen immer Zeichen der gegenseitigen Durchdringung waren, verstand ich die Jahrtausende des weiblichen Zustands hinter mir – ... Ich kann als Mensch einen Zustand von mir kommunizieren, der von meinem Geschlecht herrührt. Wenn es historisch unterdrückt ist, wird es mit dieser Art von Symbologie herauskommen (zum Beispiel gegenseitige Durchdringung), wenn es historisch befreit ist, wird es Zeichen hervorbringen, die seiner eigenen Wahrheit mehr anhaften.“

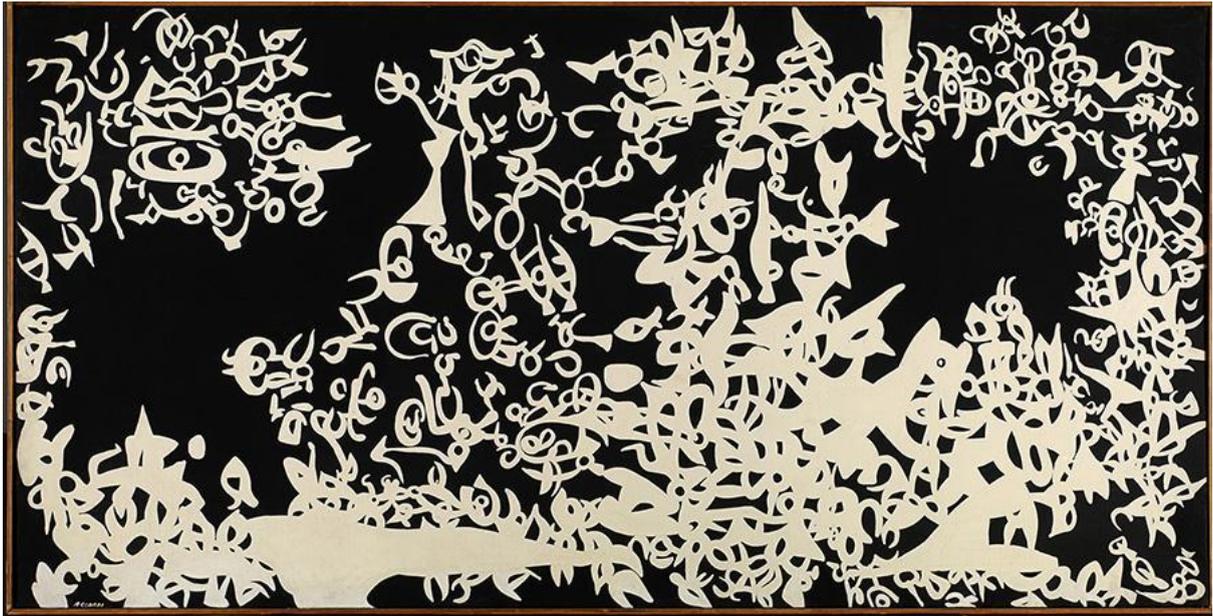
Weiter sagt sie:

„Unendliche kleine Gesten, die von Geburt an und in den frühesten Lebensjahren ein Wesen weiblichen Geschlechts in ein Nicht-Sein verwandeln, dessen Inhalt und überwiegende Sensibilität Demütigung wäre“

Das abstrakte Zeichen von Carla Accardis persönlichem Alphabet befreit sich bald von allen Zwängen, um – reduziert – in Leinwänden von außergewöhnlicher Kraft zu erscheinen. Ich sehe einen Prozess, in der Produktion, der deutlich einen persönlichen Prozess und Wachstum darstellt - und mir wie einen Kampf zur Integration von weiss und schwarz (yin und yang, weiblich, männlich).



Carla Accardi_integrazione, 1957



Carla Accardi_ *Grande integrazione*, 1957

Ab Mitte der 60er Jahre begann die Künstlerin auf einem transparenten Kunststoff namens Sicofoil zu malen, den sie zunächst auf Leinwand, und später aber auf Holzkeilrahmen montierte, sodass sowohl die Stütze als auch die darunter liegende Wand sichtbar waren. Anschließend verarbeitete sie die Sicofoil zu freistehenden Rollen. Diese Idee der Erweiterung der abstrakten Farbe in den konkreten Sozialraum sieht die Künstlerin als einen Akt der Befreiung.



Carla Accardi in her studio, Rome, 1966. Photo Ugo Mulas



Carla Accardi *Rotoli*, 1965–68

„Die Objekte, die ich kürzlich gemacht habe, sind im Großen und Ganzen Zelte . . . [sie] üben eine gewisse Faszination auf mich aus; sie interessieren mich, weil sie eine symbolisch andere Lebensweise darstellen – [ein] Leben im Freien, in Kontakt mit der Natur, mit Luft und Licht, frei und ohne die Überbauten der Zivilisation.“

Die Künstlerin schafft die Idee einer neuen feministischen Landschaft und durch die Schaffung einer anderen Lebensweise eine utopische Forderung nach einer Vereinigung von Kunst und Leben, in der Kunst und Leben versöhnt werden und in der die Rolle der Frau und ihre Aktivitäten stehen eine neue Bedeutung bekommen: Die Transparenz dieser neuen Räume stellt einen Widerstand gegen die isolierte Rolle der Frau im Haushalt dar und mit der komplexen künstlerischen Arbeit, die sich ihrer Konstruktion widmet, eine bewusste Revision der Bedeutung weiblicher Arbeit.

Accardi schlägt eine neue Form des sozialen Raums vor, der sowohl Schutz als auch Unterstützung für den weiblichen Ausdruck bietet; ein Raum für Selbstbewusstsein (AUTOCOSCIENZA).



Carla Accardi_Tenda, 1965-1966



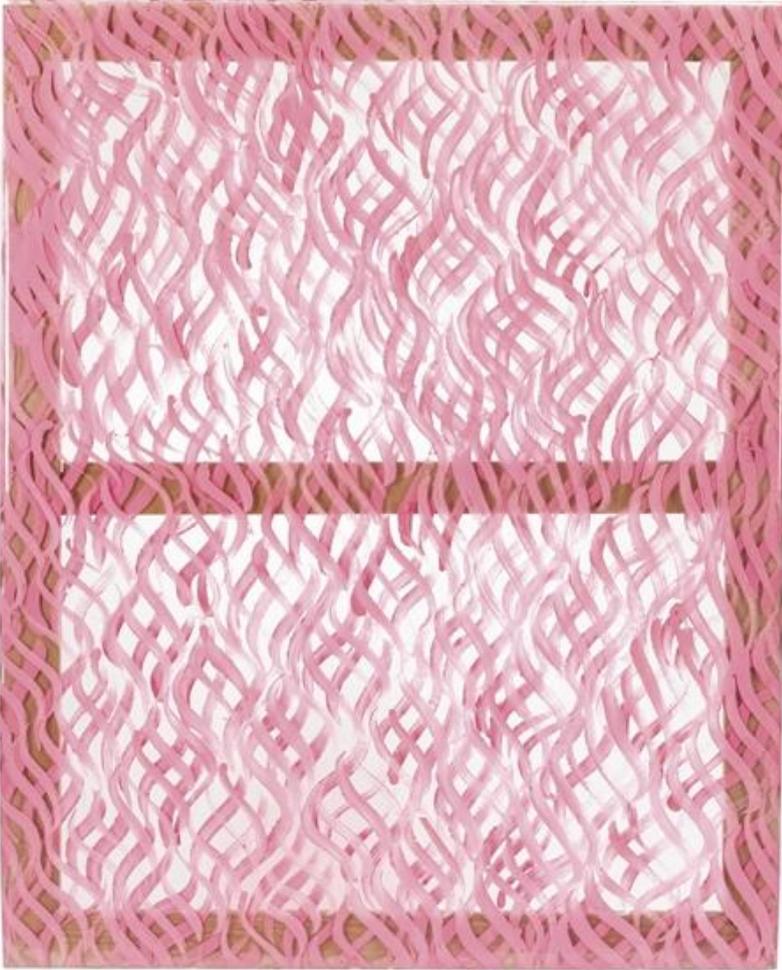
Carla Accardi_Tenda, 1965-1966

Die "Tenda" von 1966 ist ein „Raum für sich“, ein eigener Schutzraum, der jedoch transparent ist und nach außen kommuniziert. Die Wände und das Dach sind transparente Kunststoffflächen, die mit einem vereinfachten Wellendekoration bemalt sind.

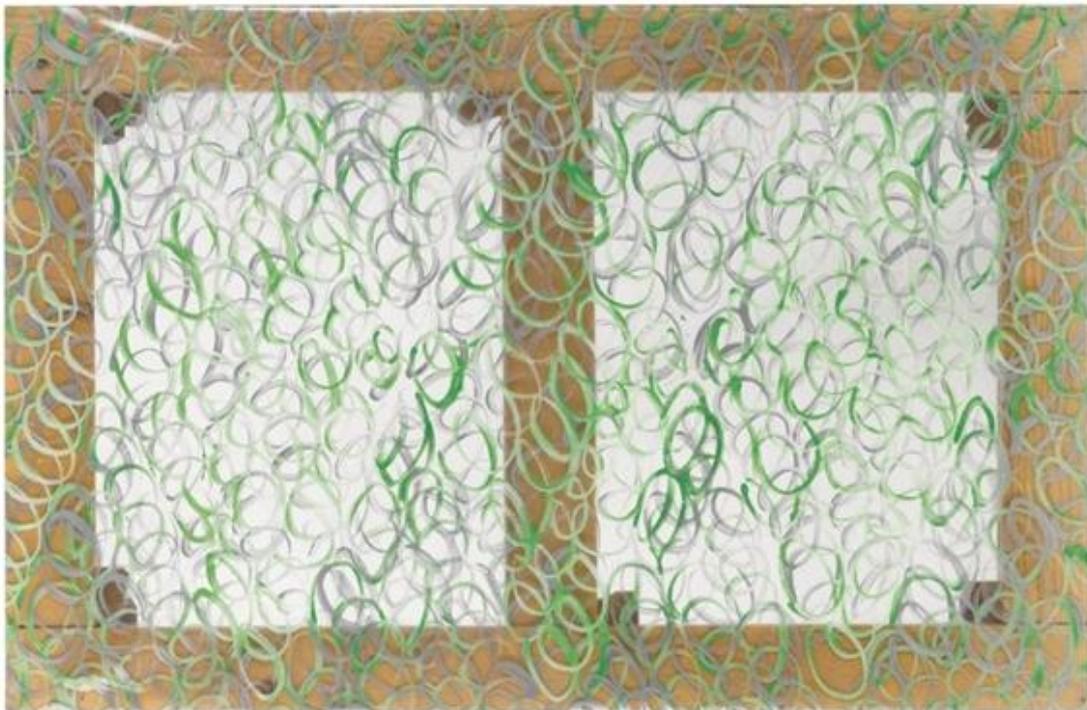
1966-1968 Ambiente Arancio ist ein interaktiver Raum und lädt den Besucher zum Handeln, Teilhaben, Ausruhen und Meditieren ein. Eine weitere kontemplative Umgebung, die von Transparenz geprägt ist.



Carla Accardi_Ambiente Arancio, 1966-1968



Carla Accardi_segni rosa, 1967



Carla Accardi_verdeargento, 1969

Die Installation *Triplice Tenda*, die zwischen 1969 und 1970 entworfen wurde, deren Eingänge in entgegengesetzte Richtungen angeordnet sind, schafft einen labyrinthischen Weg im Inneren, sodass der Eintretende sich bewegen muss, um den Kern zu erreichen. Die Konstruktion, die an ein Nomadenzelt erinnert, besteht aus Wänden aus transparenter Folie, die mit kurzen wellenförmigen Pinselstrichen bedeckt sind, die rhythmische Muster bilden. Die Farbe, ein ungewöhnliches Rosa, soll eine Mischung aus der eigenen Hautfarbe des Künstlers und einer Farbe sein, die oft in Sonnenuntergängen zu finden ist. Die Analogie zum Hautton der Farbe verstärkt die Intimität des Zelterlebnisses sowie das schützende Gefühl eines Kokons.

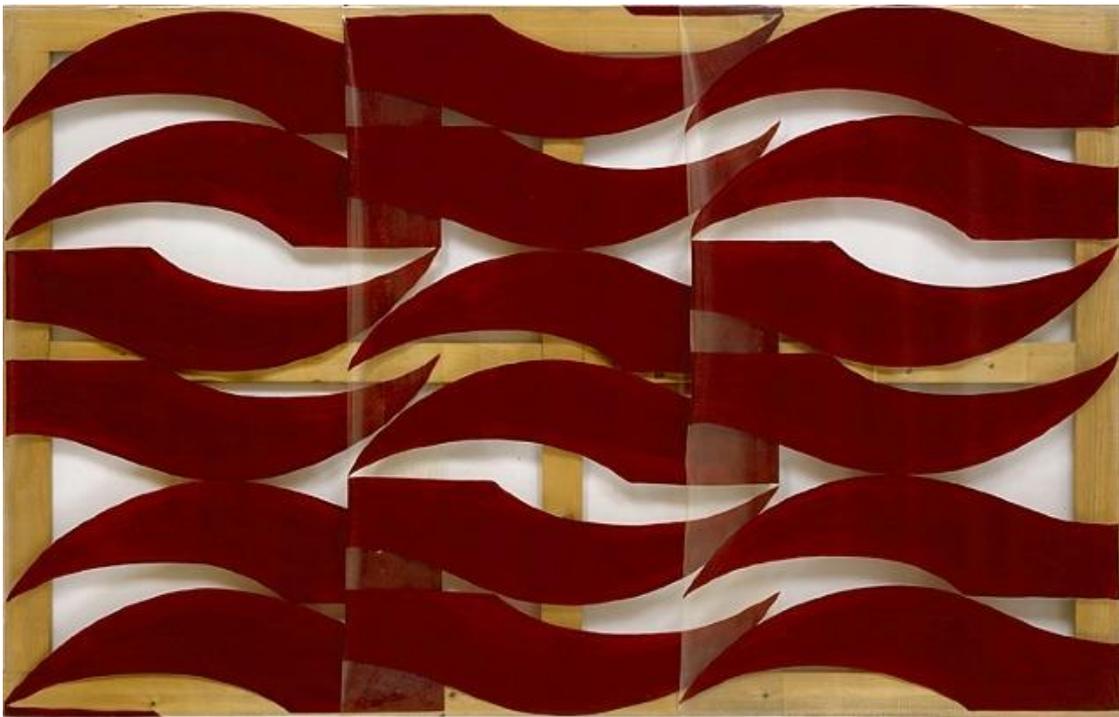


Carla Accardi_ *Triplice Tenda*, 1969-1970





Carla Accardi_giallo, 1969



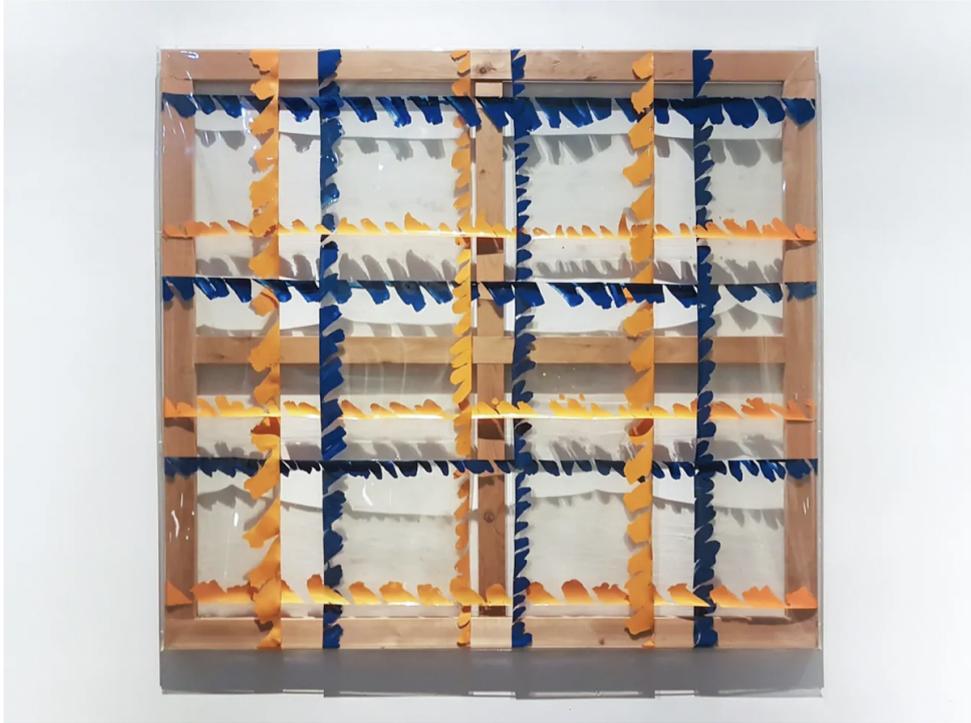
Carla Accardi_rosso-scuro, 1974



Carla Accardi, Trasparente, 1975



Carla Accardi_ trasparente, 1977



Carla Accardi, Aethos Prometheus, 1979



Carla Accardi_ apparenti-tinte, 1990

Lonzi, Carla (2000); *Selbstbindnis. Autoritratto. Zur situation der italienischen Kunst um 1967*. Bern, Verlag Gachnang & Springer. /italienische Erstausgabe (1969): Bari, De Donato editore.

Christov-Bakargiev, Carolin; Beccaria, Marcella; Volpato, Elena; Kamisli, Elif (2017): *Colori. Emotions of colour in art*. Cinisello Balsamo, Milano, Silvana Editoriale. Ausstellungskatalog

Paolino, Camilla (2021): *I say I - she says you you, and me?. Shifting pronouns, Opaque subjects, and raising voices in 1960s and 1970s Italy*. <https://arodes.hes-so.ch/record/10551>. Zugriff: 14.12.2022.

Der Artikel untersucht die feministische Sprache der Dichterin und Künstlerin Ketty La Rocca und erwähnt die zeitgenössischen Künstlerinnen Carla Lonzi und Carla Accardi in Bezug auf die ungewöhnliche und widersprüchliche Rolle von Künstlerinnen in einem von Männern dominierten Kunstwelt im Italien der 1960er und 1970er Jahre. Die Künstlerin Accardi wird mit einer Frau verglichen, die bis zur Hüfte in einem Sandberg gefangen ist, ein Symbol für den Zustand der Lähmung.

Kittler, Teresa (2017): *Living differently, seeing differently. Carla Accardi's temporary structures (1965 - 1972)*. <https://web.p.ebscohost.com/ehost/pdfviewer/pdfviewer?vid=0&sid=ccebda71-57d0-4cfa-88eb-45d0054f0536%40redis>. Zugriff: 14.12.2022.

Der Text befasst sich mit dem Interesse der Künstlerin Carla Accardi am Thema der Haus und Wohnraum, verstanden als Streben nach einer anderen Lebensweise und als symbolischer Raum für die utopische Begegnung des Lebens mit der Kunst

Trasforini, Maria Antonietta (2021): *Deculturalizzazione. Femminismi, mostre e ritorni di Carla Lonzi*. <https://journals.openedition.org/critiquedart/76240>. Zugriff: 14.12.2021

Chilvers, Ian; Glaves - Smith, John (2015): *A Dictionary of modern and contemporary art (3rd ed)*. Oxford University Press. <https://www.oxfordreference.com/display/10.1093/acref/9780191792229.001.0001/acref-9780191792229-e-25>. Zugriff: 14.12.2022

Accardi, Carla (1924–2014) Italian painter and installation artist, a founder member of the Forma Uno group in Rome in 1947. After the group dissolved in 1951 she went through a period of self-doubt but started painting again in 1953. Her early painting resembled automatic script on a monochrome ground in the manner of Tobey's 'white writing', but she later moved away from this kind of Art Informel to more deliberately planned compositions. This was in line with the tenets of the Continuità group, which she joined in 1960. In 1965 she began painting on a transparent plastic called sicofoil, which at first she mounted on canvas but later mounted on wooden stretchers so that both support and the wall beneath would be visible. Subsequently she made the sicofoil into free-standing rolls. This use of the material was extended into installation in *Orange Environment* (1966–8), in which a painting on the wall is brought together with objects such as a bed, a tent, and a parasol, all in sicofoil with orange squiggles. Her work has been associated with feminist artists in America, such as Joyce Kozloff, who were concerned with *Pattern and Decoration*, although she had little contact with activities on the other side of the Atlantic. She stated that 'the artistic message is intrinsic to art itself, and its form when properly expressed is independent of the life of the artist'.

Cozzi, Leslie (2011): *Spaces of self-consciousness. Carla Accardi's environments and the rise of Italian feminism*. <https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/0740770X.2011.563037>. Zugriff: 14.12.2022.

"Spaces of self-consciousness" examines three environments created by the Italian artist Carla Accardi in light of an emerging feminist politics. Though better known as a painter, Accardi created these three-dimensional works during an era of political and social upheaval in which her own commitment to the Italian feminist movement began to take shape. Her environments were deeply imbricated both with her own experience of autocoscienza, or consciousness-raising, as well as with radical design proposals that rejected the current state of civilization. This article examines how these environments functioned as prototypes of the transient, anti-institutional spaces that she would later create as co-founder of *Rivolta femminile*, a historic Italian feminist collective, and examines a previously obscure moment in Carla Accardi's career.

Biggi, Annalisa (2020): *Il femminismo di Carla Accardi al museo del Novecento*. Milano. <https://closeupart.org/il-femminismo-di-carla-accardi-al-museo-del-novecento/>. Zugriff: 14.12.2022.

Smith, Roberta (2005): *Carla Accardi*. New York, New York Times. <https://advance.lexis.com/document/teaserdocument/?pdmfid=1516831&crid=dbdb1c4f-9ed7-40da-b2a2-793edf7c15a9&pddocfullpath=%2Fshared%2Fdocument%2Fnews%2Furn%3Acontentitem%3A4FHB-YTB0-TW8F-G2DX-00000-00&pddocid=urn%3Acontentitem%3A4FHB-YTB0-TW8F-G2DX-00000-00&pdcontentcomponentid=6742&pdteaserkey=h2&pditab=allpods&ecomp=zz2vk&earq=sr0&prid=38b00bfc-e7e8-4ed2-b3bd-6c6296839421>. Zugriff: 14.12.2022.

Michely, Viola (1999): *Carla Accardi "Triplice Tenda". Zum gesellschaftlichen Auftrag von Kunst und Museum. Eine Installation für Kinder?* Kunstmuseum Bonn.